



Auf Reisen gingen die Landfrauen in den 60er Jahren schon. Denn ein Blick über den Tellerrand schadet nie.

... weil wir LandFrauen sind

75 Jahre Land Frauen Verband Rheinhessen e. V.

Der Land Frauen Verband Rheinhessen gehört heute ganz selbstverständlich zum Leben in unseren Dörfern und stellt eine tragende Säule des Gemeindelebens dar. Es fällt schwer, sich vorzustellen, dass es vor 75 Jahren einer intensiven und zielstrebigem Vorarbeit bedurfte, den Verband ins Leben zu rufen, schreibt Gaby Schott, die Landesgeschäftsführerin des Land Frauen Verbandes Rheinhessen, die einen kleinen geschichtlichen Überblick gibt.

Die Wurzeln der Landfrauenbewegung in Deutschland liegen mehr als 100 Jahre zurück. Elisabeth Boehm – eine ostpreussische Gutsfrau – konstituierte bereits erste landwirtschaftliche Hausfrauenvereine 1898 auf einer parteipolitisch und konfessionell neutralen Grundlage.

Gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen verfolgte Boehm primär fünf Ziele: die Vermehrung der Kenntnisse durch gegenseitige Belehrung, Vorträge und Lehrgänge auf allen Gebieten der Hausfrau; die Ausbildung der Töchter und Hilfskräfte; die Hebung der Erzeugung in Gartenbau und Geflügelzucht sowie erleichterte Absatz- und Ausfuhrmöglichkeiten, die Überbrückung der Gegensätze zwischen Stadt und Land und die Anerkennung aller hauswirtschaftlichen Arbeit als Berufsarbeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die französische Besatzungsmacht eine Neugliederung des Landes vorgenommen. Das Großherzogtum Hessen und „bei Rhein“ teilte man auf in

Hessen und Rheinland-Pfalz. Mainz wurde Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz bestimmt. Vereins- und Verbandstätigkeit wurde jedoch auf längere Zeit hin nicht geduldet. Nur „lose“ Zusammenkünfte ermöglichten es, Informationen und Erfahrungen auszutauschen.

In anderen „Bundesländern“ hatte der Deutsche LandFrauenverband bereits seine Tätigkeit aufgenommen.

In den Dörfern lag wie überall die Last des Krieges und der Nachkriegszeit größtenteils auf den Schultern der Frauen. Viele der Männer, Väter und Söhne waren vermisst oder kehrten erst Jahre nach Kriegsende in die Dörfer und auf die Höfe zurück. Marie Reather aus Dorn-Dürkheim und Gertrud Huff aus Aspisheim – Initiatorinnen der Gründung des Landfrauenverbandes Rheinhessen – erkannten die Notwendigkeit, diese Frauen in allen Bereichen des Lebens zu beraten und vor allem zu befähigen, ihre Betriebe leistungsfähig zu bewirtschaften. Denn es war

essenziell, die Existenzen der Familien auf dem Lande zu sichern.

Motiviert durch die zahlreichen interessierten Frauen, die an ersten Vorträgen teilnahmen sowie die Erinnerung an ein eindrucksvolles Zusammentreffen mit Elisabeth Boehm in Darmstadt, richtet Marie Reather zunächst ihr Augenmerk auf die Bildung erster Landfrauenzusammenschlüsse auf örtlicher Ebene.

1950 wurde die Großkundgebung des Deutschen Bauernverbandes in Mainz im Kurfürstlichen Schloss zur Geburtsstunde des Landfrauenverbandes Rheinhessen. An der konstituierenden Sitzung waren neben den rheinhessischen Gründerfrauen, die Bundesvorsitzende des Deutschen LandFrauenverbandes, Gräfin Leutrum, die Bundesgeschäftsführerin Regina Frankenfild und Präsident Dr. Dr. h. c. Andreas Hermes (DBV) anwesend. Marie Reather wurde zur ersten Vorsitzenden (Landesbäuerin) des neu gegründeten rheinhessischen Landfrauenverbandes gewählt und zu ihrer Stellvertreterin Gertrud Huff ernannt. Die wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau waren somit geschaffen.

Hauswirtschaftslehrerinnen führten Kreisgeschäfte

Durch die Lehrgänge für auszubildende Lehrlinge lernten die Damen die Leiterinnen der Mädchenschulklassen an den Landwirtschaftsschulen der vier Kreise, Alzey, Mainz, Worms und Bingen kennen. Bei Ministerial-

rätin Hanna Bußmann fand Marie Reather Verständnis, Unterstützung und erhielt die nötige Genehmigung des Ministeriums, die berufliche Tätigkeit der erwähnten Leiterinnen, um die Geschäftsführung der zukünftigen Kreisverbände zu erweitern. Eine intensive Kooperation begann. Nun hieß es im nächsten Schritt für jeden Kreis eine Vorsitzende zu finden und jeweils einen Landfrauenverein zu gründen. Das gelang und so nahm die Landfrauenarbeit in Rheinhessen ihren erfolgreichen Anfang.

Die ungeklärte Situation der Verbandsgeschäftsführung, die sich zunächst abwechselnd in den Händen der Hauswirtschaftsleiterinnen der Landwirtschaftsschulen befand, der Entwicklung des rheinhessischen Landfrauenverbandes nicht in ausreichendem Maße gerecht werden konnte, bemühte sich die Landesbäuerin um die Einrichtung eines Landfrauenausschusses innerhalb der regionalen Landwirtschaftskammer. Mit der Schaffung des „Referates für das weibliche Lehrlingswesen und Landfrauenarbeit“ wurde bereits 1954 die Geschäftsstelle für den Landfrauenverband Rheinhessen Realität und Herta Slotky, Angestellte der Landwirtschaftskammer Rheinhessen, erste Geschäftsführerin.

Das folgende Jahrzehnt stand im Zeichen der strukturellen Entwicklung des jungen Verbandes. Durch die intensive Arbeit der Hauswirtschaftsschulen, die eindrucksvolle Lehrgangstätigkeit, erste weiterführende Lehrgänge und Vorträge, wuchs die Mitgliederzahl in den ersten Jahren rasch auf 963 Frauen – organisiert in 32 Ortsvereinen.

In der Zeit einschneidender strukturpolitischer Reformen innerhalb des Landes Rheinland-Pfalz war es von großer Wichtigkeit auf politischer Ebene die Interessen der Frauen und Familien des ländlichen Raumes vehementer zu vertreten. Ein Vorhaben, das ein gemeinsames Vorgehen der drei Landfrauenverbände in Rheinland-Pfalz geradezu forderte. Marie Reather war es, die in einer aktiven, pluralistischen Arbeitsgemeinschaft die Lösung sah, frauenspezifischen und ländlichen Positionen mehr Nachdruck zu verleihen. Gemeinsam schuf

man dieses Instrument, dessen ersten Vorsitz sie übernahm.

Der tragende Aufbau des Landfrauenverbandes Rheinhes- sen e. V., der mit so viel Weitsicht und Selbstvertrauen begleitet war, hielt den Herausforderun- gen und Anforderungen stand.

Die seit Gründung das erste Mal überarbeitete Satzung, als Voraussetzung für die Eintra- gung ins Vereinsregister beim Alzeyer Amtsgericht, bildete von nun an einen festen strukturellen Rahmen, der die rheinhessische Landfrauen-Identität definierte.

In den 70er und 80er Jahren führte die solide Arbeit zu einem unvorstellbaren Anwachsen des Verbandes. Alleine 1970 gründe- ten sich 17 neue Vereine im rheinhessischen Verbandsgebiet.

Ilse Groebe, Nachfolgerin von Marie Reather im Amt der Vor- sitzenden, schuf mit ihrem Amts- antritt in den Jahren des starken Wachstums die notwendig ge- wordene innere Stabilität der Organisation. Gemäß den zu- nehmenden Verpflichtungen und Aufgaben, die auf den geschäfts- führenden Vorstand zukamen, bildete Ilse Groebe bundesweit das erste Vorstandsteam, in dem souveräne Verantwortungsberei- che auf die Vorstandsmitglieder übertragen wurden. Erkennbar positiv wirkte sich dies innerhalb des Verbandes aus. Teamarbeit im Vorstand wurde neben der Vorstandsarbeit auch auf Orts- vereinebene erfolgreich umge- setzt. Teamarbeit wurde erlernt, erprobt und professionalisiert.

Auch Frauen ohne Landwirtschaft traten bei

Längst fühlten sich auch Frau- en, die nicht aus dem landwirt- schaftlichen Bereich kamen, von der Landfrauenbewegung ange- sprochen. Ein deutliches Zei- chen dafür, dass sich der Land- frauenverband Rheinhes- sen mit seinen erfolgreichen frauenge- rechten Fortbildungsangeboten als anerkannter Träger der Wei- terbildung in Rheinland-Pfalz etabliert hat. Die starke Solida- rität der Frauen auf dem Lande zeigte sich in der Öffentlichkeit.

1980 weist die Verbandsstruk- tur 108 Vereine und rund 9 600 Mitglieder aus. Inzwischen wa- ren deutliche Veränderungen in den Dörfern erkennbar. Versor- gungs- und Dienstleistungslü-

cken traten auf, Dorfstrukturen und -ansichten zerfielen. Land- frauen übernahmen – wie selbst- verständlich – auch hier die Ini- tiative und erhalten mit ihrer Arbeit Lebensqualität im Dorf. Eine neue Aufgabe, der sich Ökonomierätin Mechthild Lun- kenheimer-Keibel, die damalige erste Vorsitzende des Verbandes, mit ihrem Vorstand verstärkt widmete. Die Gründung und der Aufbau von Sozialstationen als auch das Pilotprojekt „Familien- helferinnen“ zeugen von der Leistungsfähigkeit des Land Frauen Verbandes Rheinhes- sen. Zur gleichen Zeit kämpften die Vorsitzenden der Kreislandfrau- enverbände für die Schaffung von Gleichstellungsstellen, die an die Kreisverwaltungen ange- schlossen wurden.

Eigene Geschäftsstelle wurde realisiert

Bis zum Jahr 1990 stieg die Zahl der Ortsvereine auf 121 an. 11 130 Frauen identifizieren sich durch ihre Mitgliedschaft mit dem Verband. Helga Loesch, Nachfolgerin von Mechthild Lun- kenheimer-Keibel, sah es für dringend erforderlich an, stei- genden Ansprüchen und Aufga- ben eine modern ausgestattete und repräsentative Geschäfts- stelle entgegenzusetzen. So zog der Verband 1994 von der ehe- maligen Besenkammer in eigene Geschäftsräume und Ellen Krost- Hackstein, die 1972 die geschäfts- führende Verantwortung von Herta Slotty übernahm, baute schrittweise eine eigenständige, starke Geschäftsführung auf. Die Leiterinnen der Hauswirtschafts- schulen begleiteten die Bildungs- arbeit der Kreisverbände.

Die Einführung der Frauen- Frühstücke, der Landfrauen- Foren, der Studienreisen und generationsspezifischer und -übergreifender Seminare stehen stellvertretend für den Wunsch der Mitglieder, sich weiterbilden zu wollen. Wobei die berufliche Qualifizierung einen immer hö- heren Stellenwert erfährt. Getra- gen von der großen Nachfrage und den Bedürfnissen der Frau- en, widmet sich der Verband in- tensiver dem Thema der Präven- tion in der Gesundheit. „Lebenslanges Lernen“ wird zum Inbegriff guter Weiterbil- dungsarbeit.

Zu Beginn des 2. Jahrtausends ist der Landfrauenverband mit seinen mehr als 12 000 Frauen und 123 Ortsvereinen ein aktives Element unserer Gesellschaft und verkörpert einen leistungs- starken, innovativen Frauenver- band, der dies durch sein erstes Logo und die Worttrennungen in seiner Namensgebung hin zu den drei Grundpfeilern Land, Frauen und Verband demonstrierte.

Statistisch betrachtet üben mehr als 85 Prozent der Mitglie- der keine Berufe des sogenann- ten „Grünen Bereichs“ mehr aus, sondern bilden ein breites und vielfältiges Spektrum.

Landfrauenarbeit auf diesem hohen Niveau weiterzuführen, war die Herausforderung, der sich Silvia Zöller, Landesvorsit- zende nach Helga Lösch und ihr Vorstandsteam stellten. Interes- sensvertretung für Frauen auf dem Land als Querschnittsauf- gabe zu sehen, führte zum über- zeugenden Engagement von Zöller als erstem rheinhessischen Präsidiumsmitglied im Deut- schen LandFrauenverband.

Themen wie Zuerwerbsmög- lichkeiten für Frauen oder die Motivation zur Übernahme po- litischer Verantwortung sowie die Schaffung rheinhessischer Identität und die Erweiterung der Aktivitäten in sozialen Brennpunktbereichen stehen hierbei weit oben in den Agen- den der folgenden Jahre.

Die Agrarverwaltungsreform stellte den Land Frauen Verband Rheinhes- sen und seine Ebenen auf die Probe. Binnen kürzester Zeit brachen historische Förder- strukturen zusammen. Die rheinhessischen LandFrauen lernten, ein autarker Verband zu sein. Über den Tellerrand hin- auszusehen, bedeutete auch den Mut, neue Wege zu gehen. Die Qualifizierung der „Rheinhessi- schen Naturpädagogin“ in einer gleichberechtigten Partnerschaft mit den Landkreisen und den Kreisvolkshochschulen steht ex- emplarisch für diesen Prozess.

„Eine Idee ist eine unendliche Aufgabe“

Dieser Gedanke von Immanu- el Kant spiegelt im Jahr 2000 die große Bereitschaft wider, sich weiterzuentwickeln, Neues zu wagen. Das Jubiläumsjahr stand ganz im Zeichen von Stolz,



Marie Raether wurde zur ersten Vorsitzenden der rheinhessischen Landfrauen gewählt.



Ellen Krost-Hackstein, Mechthild Lunkenheimer-Keibel...



Ein Geschenk für neue Landfrauen je ein Küll. Fotos: LF Rhh

Dankbarkeit und positiver Land- Frauen-Energie. Das erste eige- ne Verbandslogo war nicht nur eine Wort-Bildmarke. Es war ein Statement für einen starken, ak- tiven und zukunftsorientierten Verband. Und wieder schufen die rheinhessischen Landfrauen mit ihrer Entscheidung die drei

Elemente ihres Namens voneinander zu trennen eine Einzigartigkeit in der deutschen LandFrauenwelt. In Folge hielt das große „F“ selbstbewusst bundesweit Einzug in die Schreibweise des Wortes Landfrau. Mit dem Umzug ins Haus der Landwirtschaft in Alzey besaßen die rheinhessischen Landfrauen die gewünschte Landesgeschäftsstelle, eingebettet in ein Haus der kurzen Wege. Die Möglichkeiten, die sich daraus für die Weiterbildung und das effiziente Arbeiten ergaben, führten zu beeindruckenden Mitgliederzuwächsen.

Die Übernahme der Marke „LandIdeen“ vom Deutschen LandFrauenverband ermöglichte rheinhessischen Landfrauen fortan, sich einen Zuerwerb zu erwirtschaften, ob als LandFrauen-Laden, oder als Produzentin kulturellen Kunsthandwerkes.

In den letzten Jahren bis heute versteht sich der Land Frauen Verband Rheinhessen mehr als Dienstleister für die Frauen des ländlichen Raumes, die Führungskräfte und Ortsvereine.

Gaby Schott, Landesgeschäftsführerin und ihr Geschäftsstellen-Team gewährleisten diesen Entwicklungsprozess. So ist der Ausbau des Bildungsbereiches gekennzeichnet durch frauen-, kinder- und jugendgerechte Angebote und Projekte, die einem hohen Qualitätsanspruch unterworfen sind. Auch in der Pandemiezeit wurde daran festgehalten und Orientierung, Hoffnung und Halt gegeben. So isolierend diese Zeit war, brachte sie Mitgefühl, Solidarität, Hilfsbereitschaft und Stärke hervor. Sie

forderte dazu auf, zu reflektieren und neu aufzubauen, Netzwerke zu knüpfen und pflegen, Kooperationen zu fördern sowie Rahmenbedingungen den Entwicklungen der Zeit anzupassen. Dies ist der Weg, den Ursula Braunewell, Landesvorsitzende und ihre Vorstandskolleginnen gehen.

Den Land Frauen Verband Rheinhessen in die Mitte der Gesellschaft bringen, sich konsequent für die Interessen der Frauen im ländlichen Raum Rheinhessens einsetzen, sich in den Diskurs begeben und Öffentlichkeit positiv annehmen, bedeutet Verantwortung zu übernehmen.

Tradition und Moderne im Handeln verbinden

„Bewahren, was zu bewahren wert ist und die neue Zeit erkennen und danach handeln“ war die Devise von Elisabeth Boehm und charakterisiert heute einen auf die Zukunft ausgerichteten eigenständigen Land Frauen Verband Rheinhessen e.V.

Die Solidargemeinschaft der Frauen des ländlichen Raumes Rheinhessens kann stolz auf seine 75-jährige Geschichte zurückschauen, die sich durch eine unbeschreiblich hohe ehrenamtliche Bereitschaft und enormes bürgerschaftliches Engagement auszeichnet. Sie lässt uns selbstbewusst und emanzipiert „LandFrauen“ sein, die heute nicht nur Werte bewahren, sondern selbst einen Wert darstellen ... weil wir LandFrauen sind.

Mehr zur Feier am vergangenen Samstag in der kommenden Ausgabe von das LW. ■



Das aktuelle Vorstandsteam des Land Frauen Verbandes Rheinhessen e.V. (v.l.): Melissa Lahm, Ursula Braunewell, Ana Roß und Silvia Enders. Sie feierten am vergangenen Samstag die 75 Jahre. Foto: LF Rhh